

Mein Name ist Laila. Ich komme aus Afghanistan. Seit 6 Jahren lebe ich mit meinem Mann und meinen 4 Kindern in Deutschland. 2 meiner Kinder sind in Deutschland geboren und 2 gehen hier schon zur Schule. Jetzt will Hamburg uns abschieben.

Diesen Mittwoch habe ich meine Teilnahme am Equal-projekt unterschrieben. Ich werde dort eine Ausbildung machen. Weil ich aber schon einen Abschiebebescheid habe, bedeutet das auch, dass ich nach dem einen Jahr und zwei Monaten Ausbildung mit meiner Familie „freiwillig“ das Land verlassen muss. Ich habe unterschrieben, weil ich verstanden habe, dass hier nicht der richtige Ort für uns ist.

Hier bleiben dürfen nur manchmal Kranke oder alleinerziehende Mütter. Ich aber bin körperlich gesund und ich werde nicht meine Familie auseinanderreißen, um hier bleiben zu dürfen. Ich lasse nicht zu, dass das deutsche Zuwanderungsgesetz meine Familie zerstört.

Die deutschen Behörden wissen, dass wir Afghanen alles zurücklassen mussten um hierher zu kommen. Wir haben unsere Häuser und alles was wir hatten verkauft, damit wir die Reise in das sichere Deutschland bezahlen können. Wenn wir jetzt zurückgehen, haben wir dort nichts – keine Wohnung, keine Verwandten, keine Arbeit - nichts. In Afghanistan erwartet uns eine schwarze Zukunft. Die meisten Flüchtlinge sind bereit alles zu geben, um nicht zurück zu müssen, um nicht ihre Kinder in den sicheren Tod zu schicken.

In der Ausländerbehörde sagen sie uns immer, wenn ihr freiwillig geht, kriegt ihr Geld. Sie verstehen nicht, Geld ist nicht alles. Aber wenn wir nicht freiwillig gehen, werden wir zwangsweise abgeschoben. Manche reisen also freiwillig aus, weil sie Angst haben festgenommen zu werden, in Abschiebehäft gehalten zu werden und dann in Handschellen in das Flugzeug nach Afghanistan steigen zu müssen. Die Beamten in der Ausländerbehörde freuen sich, wenn wir freiwillig ausreisen. Dann haben sie ein reines Gewissen und keine Schuldgefühle, weil sie sich für menschlich halten.

Ich habe in den 6 Jahren in Deutschland viele Freunde gewonnen und viele deutsche kennen gelernt, die für mich jetzt wie Familie sind. Wir behandeln uns gegenseitig mit Würde und Liebe. Aber es gibt hier auch Menschen, die sind das Gegenteil von meinen Freunden. In der Ausländerbehörde sind sie immer aggressiv zu uns, so dass ich denke ich habe vielleicht etwas falsch gemacht. Dann werden sie auf einmal nett und geben vor, sich für uns zu interessieren. Schließlich kommt immer der Satz: „Ich würde ihnen gerne helfen. Wenn es nach mir ginge, würde ich alles für sie tun. Leider bin ich nicht dafür zuständig und kann das nicht entscheiden!“ Dann verweisen sie auf einen Stock über ihnen.

Das letzte Mal in der Ausländerbehörde wurde ich am Ende gefragt, ob ich noch Fragen hätte. Ich habe gesagt ja. Dann habe ich gefragt: „Sehen sie keine Nachrichten? Hören sie nicht jeden Tag neue Meldungen, wie die Lage in Afghanistan immer schlimmer wird? Sehen sie nicht die Bilder von den Anschlägen in Afghanistan? Wie können sie uns dahin zurückschicken?“

Als ich in Afghanistan lebte, dachte ich Deutschland wäre ein besseres Land. Ich dachte hier wäre man frei – auch als Frau. Ich dachte wenn ich hier bin, werde ich unterstützt und kann lernen und arbeiten. Jetzt habe ich gemerkt, hier ist vieles wie in Afghanistan. Die Nächte sind gleich, die Sonne sieht nicht anders aus. Hier gibt es gute und schlechte Menschen. Aber in Afghanistan war ich am Ende fast freier. Ich bin zur Schule gegangen und habe studiert. Hier darf ich nichts machen. Hier bin ich an meine Wohnung gefesselt.

Ich verstehe nicht, warum wir abgeschoben werden sollen. Ich habe immer versucht mich mit meiner Familie zusammen zu integrieren und wie die Deutschen zu leben. Jetzt haben wir uns integriert und jetzt wollen sie uns abschieben. Wie sollen mein Mann, ich und meine Kinder jetzt in Afghanistan leben? Würden sie jetzt nach Afghanistan gehen?

07.10.2006